

Arbeitswelt bleibt Wundertüte

Unternehmerfrühstück: Referenten stimmen Firmen auf große Veränderungen ein. Wie sich Verhältnis Mensch-Maschine entwickelt, lässt sich aber noch nicht genau absehen

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Die Herausforderungen der Arbeitswelt von morgen war das Thema des Unternehmerfrühstücks, bei dem die Stadt Bad Oeynhausen Unternehmer und Experten miteinander ins Gespräch gebracht hat. „Der Digitalisierung der Arbeitswelt kann sich keiner entziehen“, sagte Bürgermeister Achim Wilmsmeier zur Begrüßung der Gäste im Oeynhausensaal des Kaiserpalais. Die Firmen müssten sich deshalb wie die Verwaltung bereits heute Gedanken darüber machen, wie sie mit einer ansprechenden Arbeitsumgebung die Fachkräfte in Zukunft an sich binden wollen.

Als Referenten konnte der städtische Wirtschaftsförderer Patrick Zahn den Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke, André Fechner, Hanna Rammig vom Beratungsunternehmen ScMI AG aus Paderborn sowie Almut Ranft und Marcel Paust vom Projekt Arbeit 4.0 unter dem Dach des OWL Maschinenbau gewinnen.

In einem ersten Vortrag umriss André Fechner grob die Herausforderungen an den Arbeitsplatz von morgen. Derzeit gebe es in Deutschland mit mehr als 43 Millionen so viele Erwerbstätige wie noch nie, aber gleichzeitig mache sich jeder Zweite massive Sorgen um seine Zukunft. Neben der aktuellen Zahl der Erwerbsfähigen-Bevölkerung im Kreis Minden-Lübbecke müssten die Unternehmen aber auch die Zahlen in 15 Jahren im Blick haben.

Nach dem allgemeinen Trend schrumpft die Bevölkerung im Mühlenkreis. Und damit werde auch die Zahl der möglichen Arbeitskräfte von heute 187.000 auf dann 159.000 Personen sinken. „Das sind 28.000 Menschen weniger, die in 15 Jahren dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen“, machte Fechner den Geschäftsführern und Personal-



Gastgeber und Referenten: Bürgermeister Achim Wilmsmeier (2. v.r.) und der städtische Wirtschaftsförderer Patrick Zahn (r.) mit (v.l.) Marcel Paust, André Fechner, Almut Ranft und Hanna Rammig.

FOTO: STADT

verantwortlichen unter den Gästen deutlich.

„Wir müssen uns heute darauf einstellen, dass in 15 Jahren zwei Arbeitnehmer die Sachen erledigen, die heute noch drei Arbeitnehmer übernehmen.“ Die Stichworte dafür seien unter anderem flexible Arbeitszeitmodelle oder die Frage, welche Arbeit der einzelne von wo erledigen kann.

Im Anschluss ging Hanna Rammig auf konkrete Maßnahmen ein, die Unternehmen für die Sicherung ihres Personals für die Zukunft treffen können. „Wir bei ScMI AG entwickeln Szenarien für Un-

ternehmen, damit sie sich für den Megatrend Digitalisierung passend aufstellen können“, erläuterte sie.

In kurzen Thesen gab sie einen Überblick über die verschiedenen Ansatzpunkte. So werde sich zum Beispiel die Beziehung zwischen Mensch und Maschine in den kommenden Jahren noch einmal gravierend verändern und auch die Anforderungen an die formale Qualifikation für einen Beruf werden geringer werden.

„Wenn jemand das Talent hat und ein Unternehmen das erkennt, dann sollte es dieses

Talent fördern und nutzen“, sagte die Beraterin und ergänzte: „Aber wir müssen bedenken, dass wir die Zukunft nicht vorhersagen können. Wir können die Unternehmen nur so gut wie möglich darauf vorbereiten.“

Zum Abschluss stellten Almut Ranft und Marcel Paust das Projekt Arbeit 4.0 vor und wiesen auf einen Kongress mit dem Thema „Wundertüte Arbeit 4.0“ Ende September im Innovationszentrum Fennel hin.

Das Projekt Arbeit 4.0 als Ganzes aber auch der Kongress gehen ebenfalls das The-

ma Digitalisierung der Arbeitswelt an. „Dazu wollen wir in den kommenden Monaten Netzwerke knüpfen, in denen sich Unternehmen untereinander zu diesem Thema austauschen können“, erläuterte Almut Ranft.

Das „Netzwerken“ untereinander stand im Anschluss im Mittelpunkt. Viele der Gäste nutzten die Gelegenheit zum Austausch untereinander, aber auch zu Einzelgesprächen mit den Referenten. „Genau das ist unser Ziel mit dem Unternehmerfrühstück“, sagt Bürgermeister Achim Wilmsmeier.